

Dr Adam läbt scho fei es Wyli allei im Paradies
Es gfallt im guet, är vertrybt sech d Zyt uf si eigeiti Art u Wys
Am Morge geit er ga Fischli zelle u spilt mit de Tierli im Fäld
Am Mittag nimmt er es Nückli bir Quelle u gniest di fridlechi Wält

U wenn de öppe dr Hunger chunnt u är gspürt es Loch im Mage
De schnouset er i de Beeristude, de Himpi geits a Chrage
Jedes zwöite Beer tuet er uf d Syte u luegts verträimt no mal a
Dr Tüfel het im ds Rezapf verrate, morn fat er mit Schnapsbrönne a

Ds Morndrisch hets gstunke im Paradies, es het ke Gattig gha
Dr Adam brönnit sit am vieri am Morge u lat no geng nid na
Är fuschtet u heblet u hantiert a sym sälber baschtlete Tank
Derwyle lö d Blüemli d Chöpf la hange ab Adams Beerisgstank

Ds Krokodyl het Angscht gha u bysst ds Känguru i sym Drang
Sit denn gumpe die so derewä komisch wi Frösche im Züg umenang
Nume ds Dromedar het vor Fröid a der Sach grad e zwöite Puggel gstellt
Sit denn gits deregi mit zwene, sit denn gits Kamel uf dr Wält

D Zitrone isch vor Nyd uf d Himpi suur u suurer worde
D Banane het sech rückwärts gchrümmt u wär fasch dranne gstorbe
D Kokosnuss isch abegeheit, am Uhu voll i ds Gnick
Dä lidet no hüt u stöhnt uhuuu ab sym denn erlittne Gschick

Am Abe, was isch sächsi gsy, da hets dr Adam gha
E chnüttschblau Nase, e doppelte Chopf, so dryschaget isch dä Ma
Nume guet, dass sälb Tag dr Liebgott ds Paradies nid het inspiziert
Süsch hätt er dr Adam samt Schnapsbrönnerei scho denn usem Gärtli spediert

Am nächschte Morge erwachet dr Adam mit eme Zäntner schwäre Chopf
Näbe ihm steit dr Liebgott u luegt besorgt uf dä arm Tropf
„O ihr Götter, vergäbet mer“, rüeft dr Adam, wüll er geng no chly dopplet gseht
Erschrocke macht Gott e Schritt uf d Syte, als heig er nid richtig hört

„Vielgötterei“, dänkt Är verzwyflet, „itz fat das o scho a
Me mues ne uf anger Gedanke bringe, dä Ma mues Ablänkig ha“
Är pfyft ne häre u seit ihm: „Adam, höre zu mein Sohn
Mir zwe vollbringe itz di erschti Operation“

„Ig rysse dir es Rüpi us u mache dr drus e Frou“
„Los einisch, Liebgott“ seit du Adam, „i bi de nümmech vou“
Doch bevor är s richtig gseit het gha, isch es scho passiert
U dr Liebgott het, Handglänk mal Pi, d Eva fabriziert

Nid jede chunnt so leicht zure Frou, das het dr Adam o gseh
Drum streckt er no nes paar Rüpi häre u seit: „Mach doch no meh“
Doch Gott seit: „So wie nur ein Gott söllsch du nume ei Frou ha
Du wirsch de gseh, scho das isch gnue, beduurenswärte Ma“

Dr Adam luegt itz sys Presänt es Bitzli necher a
Är louft drumum u seit, ja grad viel Chraft chönn die nid ha
U di beide Buggeli vor am Buuch, di störine o ne chly
Doch scho am nächschte Morge isch Adam angerer Meinig gsy

U so hei si sech gärn übercho, wis d Mönsche mängisch chöi
Si hei versuecht sech Fründe z sy, si heis probiert di zwöi
Doch dr Tüfel hets nid chönne gseh, es Glück wo nid verbricht
U är änderet erbarmiglos dr Ablouf vo dr Gschicht

Im Garte hets es Böimli gha mit Frücht, gross wi Melone
U me wunderbare Gschmack, e me Duft, so wüzig wi Zitrone
Dr Liebgott het ne gseit: „Dä Boum, dä löt dr de la sy
Süsch ischs mit öiem Ufenthalt im Paradies verby“

Ei Abe, dr Adam gniest es Brönnits im Pischama vor em Huus
Me schmöckts gar guet, si Geischt schwäbt im nämlech es Dotze Schritt voruus
Plötzlich entringt sech syre Seel e läscherleche Fluech
„Himmelparadiesöpfelnonemal, dr Liebgott chunnt uf Bsuech“

„We dr Liebgott schmöckt, was i da trinke, de isch es um is gscheh
U de hei mer ds Paradies für alli Zyte gseh
Evi, bring mer Kafbohne, Salz u Bäredräck
Vilech bringen i de derewäg my Beerifahne wider wäg“

Nüt hets gnützt, di beide meine, si erläbi e wüeschte Troum
„Itz blybt is nume no“, meint du Adam, „Liebgotts Öpfelboum“
„Di Frucht isch schtarch, verdeckt dr Gschmack u Är merkt nüt dervo“
Doch mir, mir wüsse, dass d Gschicht zum Schluss ja doch no uus isch cho

Doch um dr Tüfel z foppe, verzelle mer ds Ändi für einisch grad verchehrt
U wei de luege öb is ds nöie Gschichtli nid no viel meh lehrt
Adam u Eva hei nämlech gar nie müesse Abschied nä
Gott het ne, wi sechs für ne Liebgott hört, di erschti Sünd vergä

Sit denn läbe d Mönsche, ohnis z wüsse all im Paradies
Doch anstatts z merke, tröime si, ir e blinge Art u Wys
Vor e Wält, wo tuusig mal besser syg, als üsi gueti Ärde
U verpasse derby, dass ds Paradies scho hie chönnit Tatsach wärde

D'SCHNAPPSBRÖNNEREI

Peter Räber